

Steinig

EUROPA. Österreich ist am 1. Januar 1995 Mitglied der Europäischen Union geworden. Der Weg dahin war steinig und nicht immer gerade. Er konnte - nach mehrfachen Versuchen seit der Wiedererlangung der uneingeschränkten Souveränität - erst nach dem Untergang der Sowjetunion (als der östlichen der vier Signatarmächte) beschritten werden. Daß sowohl Vorbehalte von außen als auch Widerstände von innen überwunden werden mußten; daß sich die innenpolitische Diskussion bis zum Referendum im Sommer letzten Jahres vor allem aus äußeren Zwängen speiste; ja daß Moskauer Vorbehalte gelegentlich willkommene Argumente gegen eine (zu) enge Anlehnung an westeuropäische Institutionen lieferten und die 1955 eingegangene Verpflichtung zur „immerwährenden Neutralität“ auch heute noch als selbstgewählte ideologische Sperre wirkt, vor allem in der Führung der Sozialdemokraten - das zeigt der vorliegende Sammelband. Die beiden Herausgeber, Innsbrucker Zeitgeschichtler, und ihre „Beiträger“ stützen sich in ihren Analysen hauptsächlich auf internationale Archivalien und vermitteln reiche Einblicke in die Wege der Westintegration Österreichs. (Michael Gehler, Rolf Steininger [Herausgeber]: *Österreich und die europäische Integration 1945-1993. Aspekte einer wechselvollen Entwicklung*. Böhlau, Wien, Köln und Weimar 1994. 330 Seiten, 89,- Mark.)